Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 12 (1908)

Artikel: Gedichte

Autor: Lienert, Meinrad

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-573454

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

das Shebundnis bekannt wurde. Nun hatte er es eilig, sein Rest auf Ruchenstein wohnlich einzurichten, wobei er sich, wie es eben ging, behelsen mußte. Sobald Rosa=

linde als sein Weib eingezogen war, machte sie der liederlichen Wirtschaft ein Ende und sorgte, daß Haus und Leute zum Besten gediehen. (Schluß folgt).

Sedicte von Meinrad kienert.

Einist.

's gseht ei Tag im andre glych; 's ist doch jede andrist: Gester Tanz und hüt ä Cych 1), More, wohi wandrist?

Blöiß will's tage, schlycht my Seel Abe über 's Stägli, Jahrt äs wien ä Wätterleich 2) Ueber alli Wägli —

1) Leichgang (Begrabnis).

2) Wetterleuchten.

Wandled, so wyt 's sunne mag, D' Wält us wien äs Windli, Chunt cho wimsle hei vor 's Härz, Dimmred's, wien äs Hündli.

Nachts, wie wandled si erst wyt Ohni Rueb3) und Suume4) — Weder einist — wer sait wänn? — Chunt si nümme ume.

3) Ruhe.

4) Säumen.

's Anneli.

Unneli, wänn d' tanze witt, Höir au einist wäbe! 's ist jo Chilbimändig hüt, Custig wemmer läbe!

Liebe Bueb, i darf nüd cho: Ha keis fyrtiggwändli; Liefest mi am Uend lo stoh Im abgschossine fähndli!

1) Bewebe.

Hett äs Wupp¹) schneetubewyß, 's git äs Chleid vo Syde — Wär's au mys, o wär's au mys! Wär gly by dr nide!

Tät ä roti Bluem is Hoor, 's Glänggeli is Deihrli: O, dä möcht mr keini vor, Keini wurd mr gföihrli! Unneli, chum wie dr Wind I dym Rystetschüppli! Tusedmol isch schöiner, Chind, Us dys Sydiswüppli.

Und fei Ros uf Aerde goht Neber dys rot Bäggli, Schöiner räuft feis Obedrot Us dys Ohreläppli!



Frühlingswolken.

Von **I. V. Widmann.**

Von Wolkenwagen und von Wolkenrollen Am Frühlingshimmel iteht ein Itolzer Zug. Wer lind die Reiter? Wer die Fahrtgenollen? Von wannen kommt und wohin geht ihr Flug?

Bat lie der ferne Ozean geboren Hus leiner Wogen ungeheuerm Schwall? Entschwebten lie kristallnen Gletschertoren Und dunkeln Schründen dort im Alpenwall? Hus Schnee und Eis gebildeten Gestalten Von eines Künstlers Händen sind sie gleich; Doch ist in ihnen auch der Wellen Walten, Die sesten Formen wechseln, schwinden weich.

Schön wär's zu glauben, daß lie lel'ge Geilter, Beroen, die nach Hohem nur geltrebt, Die als der Künste gute große Meister Einst über allem Erdenstaub geschwebt.

Wie könnte reicher den der Simmel lohnen, Der treu zu ihm empor das Antlig hebt, Als daß er darf auf Wolkenwagen thronen Und wandern, wandern um die ganze Welt!

